

# Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich

Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 9 / Heft 2/3

April - September 1955

## Inhalt

	Seite
Kurt Willvonseder: Das Mondseeland in urgeschichtlicher Zeit	97
Ernst Neweklowsky: Die Schiff- und Floßleute von Steyr	113
Josef Fröhler: Zur Geschichte der Schule und des Schuldramas der Jesuiten in Steyr (1630 — 1773)	131
Hertha Awecker: Grein während der Franzosenkriege	147
Gilbert Trathnigg: Die Probegrabung in Breitenschützing	159
Franz Linnerger: Orgeln und Organisten im Stift St. Florian. Ein Beitrag zur Musikgeschichte des Stiftes	171

## Bausteine zur Heimatkunde

Kurt Hetzer: Der karolingische Königshof zu Linz	187
Othmar Wessely: Zu Veit Stahel	189
Roman Moser: Hochwasser- und Gletscherstände im Flußgebiet der Traun	193
Ferdinand Tremel: Ein altösterreichisches Beamtenleben	196

## Lebensbilder

Hermann Vettters: Paul Karnitsch	201
Eduard Kriechbaum: Robert Bernhart	204

## Schrifttum

Buchbesprechungen	207
-------------------	-----

## Beilage

### Oberösterreichische Bibliographie 1952/53

Bearbeitet von Eduard Straßmayer, Ernst Burgstaller, Wilhelm Freh, Amilian Kloiber und Alfred Marks. 77 Seiten.

Anschrift der Schriftleitung: Linz a. d. D., Bahnhofstraße 16, Ruf 26-8-71

Verleger: Verlag des Amtes der o. ö. Landesregierung, Linz a. d. D., Klosterstraße 7  
Druck: Buchdruckerei des Amtes der o. ö. Landesregierung, Linz a. d. D., Klosterstr. 7

## Hochwasser- und Gletscherstände im Flußgebiet der Traun

Die Wassermarken im Hof des Seeschlosses Ort im Traunsee (Taf. XII) lassen eine zeitliche Übereinstimmung mit den Vorstößen und Halten des Hallstätter Gletschers (Taf. XIII) erkennen.

Große Niederschlagsmengen der feuchten Jahre, welche über der Schneegrenze in fester Form fielen und zu einem Gletschervorstoß oder, die Firnmulde nur auffüllend, zu einem Gletscherhalt führten, drückten sich unterhalb dieser in ihrem Maximum durch Überschwemmungen aus. Dabei darf jedoch das Gletschereis für das Auftreten des Hochwassers nicht verantwortlich gemacht werden.

Während die Wasserführung der Traun zur Zeit der sommerlichen Eisschmelze vom Massenverlust der Dachsteingletscher ursächlich beeinflußt wird, tritt hier ein Nebeneinander meßbarer Größen auf, deren unabhängig voneinander auftretende Maxima sich lediglich zeitlich einem bestimmten Klimabschnitt einordnen.

Ferner ist festzustellen, daß die Hauptniederschläge einer feuchten Periode nicht im gleichen Ausmaß und zur selben Zeit die Areale beiderseits der Schneegrenze einbeziehen, sondern mitunter eine ganz bestimmte Höhenregion und damit ein ganz bestimmtes physikalisches Verhalten bevorzugen.

Somit ist das Klima der feuchten und strahlungsarmen Jahre mit seinen Hauptniederschlägen als dominierender Faktor dafür verantwortlich zu machen, daß es einerseits in der Gletscherregion mit den Stirn- und Ufermoränen deutliche Spuren der Vorstöße und Halte hinterließ, andererseits den Menschen am Fluß Hochwasser brachte und sie veranlaßte, sich mit den Wassermarken als sichtbare Zeichen an diese Katastrophen zu erinnern.

Roman M o s e r (Gmunden)

### Anmerkungen

<sup>1)</sup> Als Nullpunkt bezeichnete man die über dem Traunausfluß gemessene Höhe des Seespiegels mit 422,407 m über dem adriat. Meer.

<sup>2)</sup> K i n z l, H.: Beiträge zur Geschichte der Gletscherschwankungen in den Ostalpen. — Ztschr. f. Glk., Bd. XVII, 1929, S. 100.

<sup>3)</sup> K r a c k o w i z e r, F.: Geschichte der Stadt Gmunden in Oberösterreich. — III. Bd., Gmunden 1900, 507 S.

<sup>4)</sup> R i c h t e r, E.: Geschichte der Schwankungen der Alpengletscher. — Ztschr. d. D. u. Ö. A. V., Bd. 22, Jg. 1891, S. 1—75.

<sup>5)</sup> B ö h m, A.: Das Karlseisfeld einst und jetzt. — Vorträge d. Ver. z. Verbr. naturw. Kenntn., Wien 1903, Jg. XLIII, H. 13, 20 S.

<sup>6)</sup> S i m o n y, F.: Das Dachsteingebiet. — Wien 1895, Verlag Ed. Hözl, 152 S.

<sup>7)</sup> A r n b e r g e r, E. u. W i l t h u m, E.: Die Gletscher des Dachsteinstocks in Vergangenheit und Gegenwart. — Jb. d. Oberösterr. Musealvereines, Bd. 97, Linz 1952, S. 181—214.

<sup>8)</sup> M o s e r, R.: Die Vergletscherung im Dachstein und ihre Spuren im Vorfeld. — Diss. Innsbruck 1954, 270 S.

<sup>9)</sup> M a y r, A.: Neue Wege zur Erforschung von Quellen und Karstwälsern. — Sonderdruck aus „Mitt. der Höhlenkommission“, Jahrg. 1953, S. 90—96.

<sup>10)</sup> K l e b e l s b e r g, R. v.: Die Gletscher der Österreichischen Alpen 1947—1949. — Ztschr. f. Glk., Bd. I, 1949, S. 204—212, Berichterstatter: Dr. R. Wannenmacher/ Wien.

## Tabelle der Klima- und Gletscherschwankungen im Dachstein

Zeitabschnitt	Hallstätter Gletscher (vgl. Taf. XIII)
Um 1600	Erster historisch festgelegter Hochstand der Alpengletscher, von H. Kinzl als „Fernau-Stadium“ bezeichnet Deutliche Wallreste nahe der Simonyhütte, am Süd- und Ostabhang des Taubenriedls <sup>2)</sup> , die im Mittel 30 m vom 1850-er Stand entfernt liegen
1600—1800	E. Richter's <sup>4)</sup> zweite bis sechste Vorstoßperioden der Alpengletscher in den Jahren 1630—1640, 1680, 1740 und 1770 sind im Dachstein nicht nachweisbar, da wegen des gewaltigen Vorstoßes um die Mitte des 19. Jahrhunderts Moränenstände als sichtbare Zeichen fehlen
1800—1840	Nach A. v. Böhms <sup>5)</sup> war das Karls-Eisfeld in den Jahren 1804 und 1810 im Wachsen begriffen, erreichte 1818 und 1820 den Höchststand dieser Periode und schwand wieder im Jahre 1828 Der Höchststand wurde im Oberen Taubenkar vom 1850-er Vorstoß um etwa 100 m überfahren
1840—1856	Größter Vorstoß um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Nach F. Simony <sup>6)</sup> erreichte der Gletscher am Taubenriedl seinen Höchststand bereits 1840—1842, die mittlere Gletscherstufe um 1845 und die Zunge im Oberen Taubenkar erst 1855—1856 Weithin sichtbare, sehr mächtige, pflanzenarme Ufer- und Stirnmoränenwälle am Taubenriedl und im Oberen Taubenkar zeugen von diesem Vorstoß
1862	Große Rückschmelzperiode des Gletschers war auch durch den schneereichen Winter 1861/62 nicht mehr aufzuhalten Die Gletscherstirn war seit dem Höchstand erst um 3 bis 3,8 m zurückgewichen, die Eisoberfläche jedoch schon um 10 bis 12 m eingesunken
1876—1880	Erster großer Rückzugshalt <sup>8)</sup> . Deutlicher Wallabsatz am Taubenriedl Die folgenden Jahre bis 1895 waren mit Ausnahme des Winters 1888/89 und 1892 sehr niederschlagsarm
1896—1899	Die schneereichen Winter und kühlen Sommer dieser Jahre bewirkten den zweiten großen Halt im gewaltigen Rückzug seit 1857 Deutlicher Wallabsatz am Südabhang des Taubenriedls. Der Gletscher hat sich schon auf die Stufe des Eisjoches zurückgezogen. Im Oberen Taubenkar liegt ein Toteisrest
1900—1920	Die Jahre 1901—1911 waren mit Ausnahme des schneereichen Winters von 1905 für den Gletscherhaushalt denkbar ungünstig. Der Wallabsatz auf Abb. 2 dürfte dem kleinen Halt zugeordnet werden Die schneereichen Winter 1915/16 und 1916/17 füllten die Firnfelder auf und bewirkten einen kleinen Vorstoß, der dem Gletscherstand von 1919/20 entspricht
1920—1955	Das Jahr 1921 leitete das starke Rückschmelzen der Dachsteingletscher ein, das bis zum heutigen Tage anhält Das gesamte Schmelzwasser fließt unterirdisch ab und kommt in Karstquellen der Talhänge (z. B. Waldbachursprung) oder in Seebecken wieder zum Vorschein <sup>9)</sup>

Tabelle der Hochwasserstände am Traunsee und deren Auswirkungen

Marken im Seeschloß Ort		Wassermarken im Hof des Seeschlosses Ort (vgl. Taf. XII), im Stadtgebiet von Gmunden und Traunbrückenpegel <sup>3)</sup>
Jahr des Hochwassers	Höhe in cm über Null <sup>4)</sup>	
1594	550	„Gös Höh“ oder „Wassergüß“ erreichte die Decke des Verkaufsgewölbes, Rathausplatz Nr. 4 1598 (ohne Marke) größte Hochwasserkatastrophe zu Ende des 16. Jahrhunderts. Wassergattern u. Seeplanken wurden weggerissen, der Turm auf der Traunbrücke zerstört
1787 Ende Oktober	300	1705 (ohne Marke) Wasserstand im Schloß Ort 2 m ü. N. Wasser im Haus Nr. 25 Weyerstraße 220 cm über dem Straßenniveau. Wassermarke im ehemaligen Café Daininger, jetzt Hotel „Schiff“, wegen Umbauten vorübergehend entfernt. Die Marke 1887 im Seeschloß steht für „1787“, da fehlerhafter Nenanastrich erfolgte
1821 20. September	187	Die Messungen am Traunbrückenpegel in den Jahren 1815 (134 cm), 1821 (113 und 163 cm), 1827 (110 cm) und 1829 (157 cm) rechtfertigen die Annahme, daß sich im erwähnten Zeitabschnitt die Firnfelder der Gletscherregion auffüllten
1848	200	In den niederschlagsarmen Jahren 1853–1861 erfolgten wegen des geringen Wasserstandes keine Eintragungen. Nach E. Arnberger <sup>7)</sup> erlangte das Glazialjahr 1857 mit einer Jahresniederschlagsmenge von nur 1329 mm für Alt-Aussee besondere Bedeutung, da es der geringste Jahresniederschlag zwischen 1850 und 1900 war. Damit wurde der große Gletscherstiegang eingeleitet
1862 2. Februar	172	Der Traunbrückenpegel zeigte 122 cm. Das Hochwasser scheint durch die Frühjahrschmelze verstärkt aufgetreten zu sein Der Pegelstand an der Traunbrücke blieb in den folgenden, für den Eishaushalt ungünstigen Jahren bis 1876, unter der Meternmarke
1880 14. August	177	Am Traunbrückenpegel war der Höchststand erst am 16. 8. eingetreten 1892 zeigte der Traunbrückenpegel 127 cm über Null
1897 31. Juli	328	Die Schloßkirche in Ort mußte geräumt werden. Die Häuser der Weyerstraße (Nr. 12 bis 143 cm, Nr. 29 bis 174 cm), Rathausplatz Nr 4 (120 cm) und die Esplanade standen unter Wasser. Die Klause Theresienthal wurde weggerissen
1899 14. September	400	Traunbrückenpegel: 282 cm ü. N. Weyerstraße Nr. 29 bis 231 cm über dem Straßenniveau und Traunbrücke überschwemmt. 15. September 1899: Traunbrücke weggerissen (Treibholzkatastrophe). Sechs Männer fanden den Tod. Wochenmarktteilung (Markt- und Klosterplatz)
1920	290	Die Höhe der Marke wurde durch Interpolation gewonnen, nachdem Eintragungen hierüber nicht vorlagen 7. September 1920: Die Wasserhöhe erreichte im Verkaufsgewölbe Rathausplatz Nr. 4 120 cm
Haus in Ort Nr. 78		Die Verhältnisse auf dem Hallstätter Gletscher
1949	50 cm über der Baufläche	Niederschlagsarme Winter und sehr trockene, strahlungsreiche Sommer bewirkten die Zerteilung des Gletscherendes in drei Zungenlappen. Der größte jährliche Abschmelzbetrag wurde 1947 bei G 47 c mit 23 m festgestellt <sup>10)</sup> Auch das für den Eishaushalt günstige Jahr 1948 konnte den weiteren Zerfall des Gletschers nicht mehr aufhalten

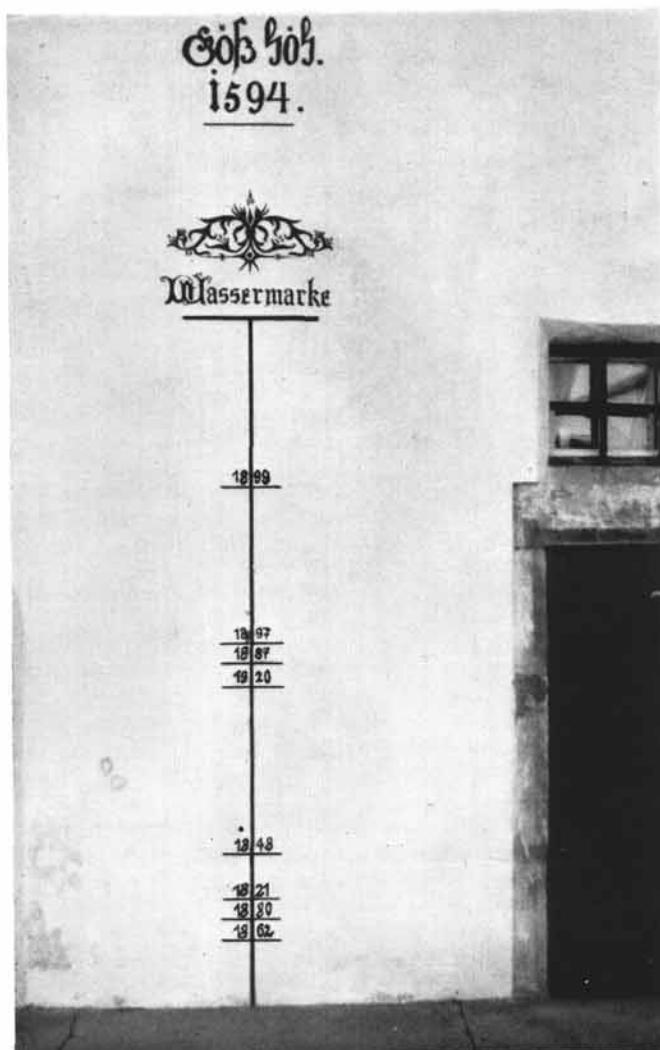


Abb. 1: Wassermarke im Hof des Seeschlosses Ort  
Aufnahme: Roman Moser

Tafel XIII



Abb. 2: Die Zunge des Hallstätter-Gletschers mit dem Eissee und den Gletscherständen am Südabhang des Taubenriedls

Aufnahme: Rudolf Moser